

## Emma Josefine Mühlnickel

In eine Musikerfamilie geboren, erhielt Emma ihren ersten Geigenunterricht mit vier Jahren nach der Suzuki-Methode. Seit 2008 ist sie Schülerin der „Jungen Streicherakademie“ bei Prof. Annette Seyfried. Schon früh erspielte sie erste Preise bei Wettbewerben und hatte Konzertauftritte, u. a. im Staatstheater Mainz, beim Musikfestival Rheinhessen „Young Masters of Music“ und dem „Podium junger Künstler“ im Kurhaus Wiesbaden. 2017 wurde Emma von der Kronberg Academy zu dem Kammermusikurs „Musik Miteinander“ eingeladen. Sie ist mehrfache 1. Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert. Beim Mendelssohn-Wettbewerb Frankfurt erspielte sie 2017-2019 jeweils einen ersten Preis Laureat. 2019-2020 war Emma Konzertmeisterin des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz. Zum Tag der offenen Tür der Berliner Philharmoniker 2018 wurde Emma unter 1.000 Bewerbern ausgewählt und nach Berlin eingeladen, unter der Leitung von Sir Simon Rattle im BE-Phil Orchester Johannes Brahms' 1. Sinfonie zu spielen. 2019 trat sie mit dem hr-Sinfonieorchester bei einer Schultour solistisch mit dem 3. Satz des Mendelssohn-Violinkonzertes auf. 2020/2021 war sie Sparkassen-Stipendiatin in Rheinland-Pfalz. Seit Oktober 2022 studiert sie in der Violin-Klasse von Prof. Ulf Schneider in Hannover.



## Julian Pontus Schirmer

Der junge Wiesbadener Dirigent Julian Pontus Schirmer ist seit Sommer 2021 Chefdirigent der Sinfonietta Hofheim. Gastengagements führen ihn u.a. zur Philharmonie Baden-Baden, zur Nordwestdeutschen Philharmonie Herford und ans Hessische Staatstheater Wiesbaden. Von 2018 bis 2020 war er als 2. Kapellmeister am Theater und Orchester Heidelberg engagiert. Als Geiger und Bratscher spielte Julian Pontus Schirmer u. a. im Bundesjugendorchester. Namhafte Dirigenten wie Sir

Simon Rattle, Kurt Masur und Sebastian Weigle prägten dabei seine musikalischen Vorstellungen. Julian Pontus Schirmer studierte Musikwissenschaft in Berlin und Orchesterdirigieren in der Klasse von Prof. Gunter Kahlert, Prof. Nicolás Pasquet und Prof. Ekhart Wycik in Weimar. Bereits während des Studiums war er musikalischer Leiter des Sommertheaters Weimar-Tiefurt, welches sich der Aufführung klassischer Werke des 18. Jahrhunderts widmet. Darüber hinaus leitete er Produktionen von *The Turn of the Screw* in Weimar, *Così fan tutte* und *La Dame blanche* bei der Jungen Oper Rhein-Main. Julian Pontus Schirmer ist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs Jugend Musiziert und war Stipendiat der Carl-Hempel-Stiftung, der Studienstiftung des deutschen Volkes und des Deutschlandstipendiums. Von 2021 bis 2023 wird er als Stipendiat der Akademie Musiktheater heute von der Deutsche Bank Stiftung gefördert. Im Oktober 2022 wurde Julian Pontus Schirmer als Leiter der Universitätsmusik an die TU Dortmund berufen und verabschiedet sich mit diesem Konzert von der Sinfonietta Hofheim.



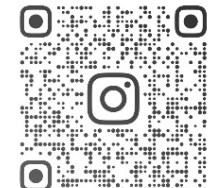
## NEUSTART AMATEURMUSIK

Das Projekt wird gefördert durch das Programm NEUSTART AMATEURMUSIK, das der Erhaltung und Wiederbelebung der Amateurmusik in Pandemiezeiten dient. Es setzt sich aus der Direktförderung von Projekten sowie dem Kompetenznetzwerk NEUSTART AMATEURMUSIK für die Beratung und Unterstützung der Amateurmusikszene zusammen. Projektträger ist der Bundesmusikverband Chor & Orchester e.V. (BMCO), der übergreifende Dachverband von 21 bundesweit tätigen weltlichen und kirchlichen Chor- und Orchesterverbänden mit insgesamt 100.000 Ensembles. Gefördert wird das Programm im Rahmen des Rettungs- und Zukunftsprogramms NEUSTART KULTUR durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.



**Samstag 5.11.2022 18 Uhr**  
St. Bonifatius Hofheim

**Sonntag 6.11.2022 18 Uhr**  
Stadthalle Hofheim



## Programm

### Gabriel Fauré (1845-1924)

Masques et Bergamasques  
Ouvverture – Menuet – Gavotte

### Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Violinkonzert Nr. 5 A-Dur, KV 219  
Allegro aperto – Adagio – Rondo: tempo di menueto

### Joseph Haydn (1732-1809)

Sinfonie Nr. 103 Es-Dur Hob I:103  
„mit dem Paukenwirbel“

Adagio – Allegro con spirito  
Andante più tosto Allegretto  
Menuet  
Finale. Allegro con spirito



**Solistin:** Emma Josefine Mühlnickel

**Leitung:** Julian Pontus Schirmer

„Dein herz ist ein erlesenes gefild,  
bezaubert von dem takt der bergamasken,  
von lautenspielen und von tanz – ein bild, fast traurig  
trotz der ausgelassenen Masken“.

Inspiriert von „Claire de Lune“ aus Paul Verlaines Gedichtszyklus „Fêtes galante“ schrieb **Gabriel Fauré** 1919 ein Bühnenstück. Es ist eines seiner Spätwerke, das er auf Vorschlag seines Lehrers Camille Saint-Saens für den Prinzen Albert und das Theater von Monte Carlo 1918 komponierte. Im italienischen Ort Bergamo beobachteten Spaßvögel Arlekin, dessen Gegenpart der traurige Clown Gilles, und die lebenslustige Dienerin Colombine aus einem Versteck das Treiben der adligen Gesellschaft. Die Inszenierung in Monte Carlo war ein solcher Erfolg, dass Albert Carré das Werk im März 1920 an der Opéra-Comique in Paris aufführte, wo es in den folgenden dreißig Jahren mehr als 100 Mal gespielt wurde. Aus diesem Werk stellte Fauré später seine Orchestersuite „**Masques et Bergamasques**“ zusammen.

**Wolfgang Amadeus Mozart** schrieb im Alter von 19 Jahren fünf Violinkonzerte, dessen letztes in A-Dur als anspruchsvollstes gilt. Der erste Satz beginnt im Allegro des Orchesters, dessen Exposition von der Solovioline nicht aufgegriffen wird – stattdessen verschafft sie sich Gehör mit einem rhapsodischen Adagio. Im folgenden Allegro brilliert sie über dem spannungsvollen Klangteppich des Orchesters sowohl mit großen Sprüngen als auch weichen, gesanglichen Passagen. Das Adagio des zweiten Satzes steht in der seltenen Tonart E-Dur. Er ist charakterisiert durch Seufzermotive, die bereits im ersten Satz zu hören sind. Das abschließende Rondo im dritten Satz beginnt als unbeschwertes Menuett, in dem sich Solovioline und Orchester einen schwungvollen Schlagabtausch liefern. Im Mittelteil folgt eine Episode in a-moll, die fremdartige Harmonien und starke Akzente enthält und an einen „türkischen Marsch“ erinnert. Die Celli und Kontrabässe nutzen dabei ihre Bögen als Schlagwerk und erzeugen eine barbarische Wirkung, bevor es zurück ins elegante Menuett geht.

Im Rahmen seiner zweiten London-Reise 1795 komponierte **Joseph Haydn seine 103. Sinfonie**, die seine vorletzte sein sollte. Sie zählt zu seinen Londoner Sinfonien für die *Opera Concerts* der damaligen Konzertsaison. Mit der Bezeichnung „Intrada“ – was so viel bedeutet wie „Einzugsmusik für eine hochrangige Person“ beginnt seine Sinfonie mit einem Solo-Paukenwirbel, bevor Fagotte und tiefe Streicher einsetzen. Im darauffolgenden 6/8-Takt baut Haydn alle weiteren Instrumente auf, so dass der Satz nach und nach an Form gewinnt. Kurz vor Ende jedoch mit einem erneuten Paukenwirbel und den unisono-Anfangstakten, bevor schließlich alles auseinanderbricht. Der zweite Satz zeichnet das Bild eines ländlichen Idylls, in denen sich Themen kroatischer und ungarischer Volksmusik erkennen lassen. Er hat die Form einer Doppelvariation, in denen auch Passagen für Solovioline vorkommen. Das Menuett im dritten Satz hingegen orientiert sich an alpenländischer Melodik und beginnt als der übliche Tanz, zu dem der Adel des 18. Jahrhunderts sich gerne bewegte. Allerdings hat Haydn einige überraschende Takte als Stolpersteine eingebaut, die vielleicht als Zeichen dafür galten, dass zu dieser Zeit die Position der Aristokraten ins Wanken geraten war. Der vierte Satz eröffnet mit einem Signal der beiden Hörner, in dessen Wiederholung hinein die Geigen das scheinbar simple Hauptthema vorstellen. Dieses wird in der Folge vielfach harmonisch, und rhythmisch verändert, erweitert, verkürzt und in seinen Elementen immer wieder neu kombiniert. Schlussendlich kommt der Pauke – wie zu Beginn – eine herausgehobene Rolle zu, bevor die Sinfonie mit erneuten Hornsignalen und einer überraschenden Coda endet.

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



NEUSTART  
AMATEURMUSIK

